

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach den Verlusten in der Vorwoche haben sich die Anleger zuletzt wieder etwas optimistischer gezeigt.

Mit Risiko behaftete Anlageklassen waren trotz weiterer schwacher Konjunkturdaten gefragt. Die Aktienbörsen tendierten freundlich.

An den Rentenmärkten waren vor allem Staatsanleihen aus der Peripherie gesucht. Die als sicherer Anlagehafen geltenden deutschen Bundesanleihen und US-Schatzanweisungen traten hingegen auf der Stelle.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker

 Union
Investment

Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 15. Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte im Erholungsmodus
- Osram Aktie leuchtet wieder
- Der Fall Wirecard bleibt spannend

Renten:

- Risikofreude nimmt wieder zu
- Peripherieanleihen gefragt
- Kernmärkte aber stabil

Ausblick:

- Einkaufsmanagerindizes aus dem Euroraum
- Ifo-Geschäftsklima
- USA: Auftragseingänge langlebige Wirtschaftsgüter

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 15.02.2019 ca. 16:00	seit 08.02.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	25.714	2,4%	11,5%
EURO STOXX 50	3.238	3,3%	8,4%
Dax 30	11.286	3,5%	6,9%
Nikkei 225	20.901	2,8%	4,4%
MSCI Emerging Markets	57.305	0,8%	7,6%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,10%	2 BP	-14 BP
Iboxx Euro Sovereign	237,19	0,3%	0,9%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	90	-5 BP	-13 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,66%	3 BP	-5 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,13	-0,4%	-1,5%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	55,32	4,9%	22,0%

Aktien

Aktienmärkte im Erholungsmodus

Nach der kürzlich eingelegten Verschnaufpause haben sich die globalen Aktienmärkte wieder langsam in Bewegung gesetzt. Die Verluste der Vorwoche konnten allerdings noch nicht vollständig aufgeholt werden. Gemessen am MSCI World-Index verzeichneten die globalen Aktienmärkte auf Wochensicht einen Wertzuwachs von 1,2 Prozent. Der US-Leitindex S&P 500 und der europäische EURO STOXX 50-Index gewannen jeweils 1,5 Prozent und 2,8 Prozent. Der DAX 30-Index mit den dreißig größten deutschen Unternehmen konnte per Freitagnachmittag ein Plus von 3,1 Prozent verbuchen. Besonders gut schnitten die Sektoren Chemie, Industriegüter und Technologie ab.

Der aktuelle Aufwärtstrend an den Börsen wurde auch in der vergangenen Woche wieder durch schwache Konjunkturzahlen belastet. Die jüngst veröffentlichten Wirtschaftsdaten fielen erneut schlechter aus als erwartet. Besonders die US-Einzelhandelsumsätze im Dezember stellten eine negative Überraschung dar: Diese waren trotz des Weihnachtsgeschäfts relativ zum Vormonat um 1,2 Prozent gesunken – der stärkste Rückgang seit neun Jahren. Die Industrieproduktion in der Europäischen Währungsunion und in Großbritannien sind auf Jahressicht ebenfalls um 4,2 Prozent und 0,9 Prozent gesunken. Neutral zeigte sich hingegen das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP). Mit einer Veränderung von null Prozent im vierten Quartal 2018 ist Deutschland nur knapp einer Rezession entgangen. Diese wäre eingetreten, wenn das BIP zum zweiten Mal in Folge geschrumpft wäre. Zwar sind die Exporte aus Deutschland im letzten Quartal zurückgegangen, jedoch gab es mehr Investitionen im Inland, was auf weiterhin gute Geschäfte der deutschen Firmen hoffen lässt.

Positiv wirkte sich auf die Aktienmärkte die Verabschiedung eines neuen Haushaltsgesetzes in den USA aus, welches einen erneut drohenden Regierungsstillstand abwenden soll. Jedoch sorgen sich Anleger weiterhin um die Entwicklung im Handelskonflikt zwischen den

USA und China: Mit dem Ende der laufenden Woche endet auch die jüngste Gesprächsrunde zwischen beiden Parteien. Fortschritte lassen sich noch immer auf sich warten. Ein Hoffnungszeichen ist allerdings die Ankündigung des US-Präsidenten Donald Trump, den bis zum 1. März andauernden „Waffenstillstand“ im Handelsstreit gegebenenfalls zu verlängern und keine Strafzölle gegen China zu verhängen.

Osram Aktie leuchtet wieder

Vor rund einer Woche enttäuschte der deutsche Lichtkonzern Osram die Aktionäre mit schwachen Quartalsergebnissen. Zum Jahresauftakt war das im M-Dax gelistete Unternehmen aufgrund der schwächelnden Automobilkonjunktur und sinkender Nachfrage in die Verlustzone gerutscht. Der Aktienkurs war in der vergangenen Woche stark gefallen. Am frühen Mittwochabend bestätigte Osram Gespräche mit den Finanzinvestoren Bain Capital und Carlyle Group über eine mögliche Übernahme. Diese Nachricht ließ den Kurs der Aktie bis Freitagnachmittag um 19 Prozent auf 40,79 Euro steigen.

Der Fall Wirecard bleibt spannend

Die Entwicklungen im Fall Wirecard gleichen derzeit einem Krimi. In der vergangenen Woche war der Aktienkurs des Zahlungsabwicklers erneut starken Schwankungen ausgesetzt, die durch tägliche neue Meldungen ausgelöst wurden. Nach einem weiteren herben Verlust von über 16 Prozent am letzten Freitag konnte die Aktie sich am Montag wieder leicht erholen. Die Nachricht über eine Sammelklage gegen Wirecard in den USA und weitere Leerverkäufe eines Hedgefonds ließen den Kurs am Dienstag allerdings wieder sinken. Am Mittwoch gab es schließlich eine unerwartete Wendung: Der Staatsanwaltschaft München soll die Aussage eines Leeverkäufers vorliegen, welcher vorab über das Erscheinungsdatum der Financial Times-Artikel informiert worden sei. Dies ließ den Preis für eine Aktie wieder auf über 100 Euro steigen.

Renten

Risikofreude nimmt wieder zu

Nach dem spürbaren Einbruch zum Ende der Vorwoche hat sich die allgemeine Risikostimmung in den letzten Tagen wieder merklich verbessert. Neben dem Anstieg an den Aktienmärkten spiegelte sich dies in einer Erholung oder zumindest einer Konsolidierung der mit Risiko behafteten Anleiheklassen wider. Die zum Ende der vorvergangenen Berichtwoche aufkommende Verunsicherung der Marktteilnehmer hielt somit nicht lange an. Trotz weltweit uneinheitlicher, vor allem im Euroraum aber eher eingetrübter Wirtschaftsdaten, gingen die Anleger an den Rentenmärkten wieder verstärkt ins Risiko.

Peripherieanleihen gefragt

Mit Blick auf die europäischen Staatsanleihemärkte war dies vor allem an der Entwicklung in Italien zu beobachten. Dort hat sich an der wirtschaftlich fragilen Lage wenig geändert. Zumal seitens der Ratingagenturen weiteres Ungemach drohen könnte. So steht Ende der kommenden Woche die Überprüfung der Kreditwürdigkeit durch die Agentur Fitch ins Haus. Eine Herabstufung von BBB auf BBB- steht im Bereich des Möglichen. Ausschlaggebend für die weitere Entwicklung wird aber der Ausblick sein. Derzeit noch mit „negativ“ versehen könnte - trotz einer möglichen Herabstufung - eine Neueinschätzung der Aussichten mit „stabil“ aber für weitere Ruhe unter den Anlegern sorgen.

Der Kauflaune der Marktteilnehmer tat dies keinen Abbruch. So waren im Verlauf der Berichtwoche am italienischen Markt spürbare Renditerückgänge zu beobachten. War am letzten Freitagmittag noch die Renditemarke von drei Prozent greifbar nahe, so ließ die Nachfrage die Verzinsung bis auf 2,8 Prozent absinken. Die italienische Zinskurve verschob sich renditeseitig über allen Laufzeiten hinweg nach unten, am deutlichsten im Bereich von fünf Jahren (minus 18 Basispunkte).

Auch am Primärmarkt herrschte Sonnenschein. Die Aufstockung zweier italienischer Bonds mit Laufzeiten von drei und sieben Jahren im Gesamtvolumen von 4,5 Milliarden Euro verlief ohne Probleme. Nunmehr sind rund 20 Prozent des für 2019 vorgesehenen italienischen Finanzierungsvolumens abgeschlossen.

Neue Schlagzeilen gab es zudem aus Spanien, dass nun wieder vor politischen Herausforderungen steht. Der spanische Ministerpräsident Sánchez hat am Freitag, nachdem sein Haushaltsentwurf am vergangenen Mittwoch im Parlament gescheitert war, für den 28. April vorgezogenen Neuwahlen angesetzt. Die Reaktion am Markt war jedoch gleich null, die spanischen Staatsanleiherenditen verharrten auf der Stelle und waren auch gegenüber der Vorwoche unverändert. Die fundamentale Lage Spaniens bereitet den Anlegern derzeit wenig Sorge. Nicht zuletzt hierauf dürfte auch der (schon lange zu beobachtende) Renditeabstand zwischen spanischen und italienischen Staatsanleihen beruhen. Fester notierten Staatsanleihen aus Portugal und Griechenland, die Zehnjahresrenditen fielen dort in der Folge um acht beziehungsweise 16 Basispunkte.

Die in der Peripherie insgesamt sehr erfreuliche Marktentwicklung dürfte nicht zuletzt auf die Europäische Zentralbank (EZB) zurückzuführen sein. Die jüngsten EZB-Kommentare werden – im Falle aufkommender Marktverwerfungen – von den Anlegern mit der Aussicht auf geldpolitische Unterstützung (etwa Tendergeschäfte, TLTRO) interpretiert. Im Spannungsfeld zwischen fundamental eingetrübten Umfeld und der EZB als Retter hat die Zentralbank derzeit die Nase vorn.

Stabil zeigten sich auch die Märkte für Unternehmensanleihen und EM-Papiere. Dem EM-Anleihesektor flossen in der Berichtwoche wieder umfangreiche Anlagemittel zu. Die Nachfrage an den dortigen Primärmärkten war nach wie vor ordentlich.

Kernmärkte aber stabil

Die als sicher geltenden Kernanleihemärkte traten hingegen auf der Stelle, konnten sich aber trotz der Nachfrage nach Risikoaufschlag gut halten. Deutsche Bundesanleihen rentierten weiter mit 0,1 Prozent, die deutsche Zinsstrukturkurve war nahezu unverändert. Auch in den USA waren nur marginale Renditeveränderungen zu beobachten.

Ausblick

Datenseitig steht der Euroraum in der neuen Handelswoche im Blickpunkt der Anleger. Am Donnerstag werden die Einkaufsmanager-Indizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor (Februar) veröffentlicht. Angesichts der zuletzt eingetrübten wirtschaftlichen Lage und rückläufiger Stimmungsindikatoren lässt sich hierzu wenig Positives erahnen. Der Konsens rechnet zwar bei beiden Komponenten mit einem nahezu unveränderten Stand. Vorsichtige Stimmen gehen angesichts der aktuellen Lage aber von einer rückläufigen Entwicklung aus. Beide Teilkomponenten bleiben jedoch auch im Rahmen zurückhaltender Schätzungen oberhalb der Marke von 50 Punkten. Die Diskussion um das Thema Rezession, die in Deutschland im vierten Quartal 2018 ja nur knapp vermieden werden konnte, wird uns jedenfalls erhalten bleiben. Zumal mit dem Handelskonflikt zwischen den USA und China und den sich hinziehenden Brexit-Verhandlungen weiterhin potenzielle Gefahrenherde für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bestehen. Am Freitag steht dann für Deutschland der Ifo-Geschäftsklimaindex auf der Agenda. Dem Konsens zufolge dürfte sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft - passend zum derzeit allgemeinen Bild - im Februar leicht verschlechtert haben.

Etwas freundlicher wird sich, mit Blick auf die Einschätzungen der befragten Volkswirte, die Lage in den USA darstellen. Dort sind am Donnerstag die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter von erhöhter Marktrelevanz. Allerdings handelt es sich um Dezember-Daten, deren Veröffentlichung aufgrund des Shutdown in den USA verschoben werden musste. Nach eher stagnierenden Vormonaten rechnet die Experten für Dezember im Durchschnitt mit einem deutlichen Zuwachs in Höhe von 1,7 Prozent. Hierfür dürften sich in erster Linie höhere Flugzeugbestellungen verantwortlich zeigen. Aber auch im um diese Komponente bereinigten Kerngeschäft wird mit einem deutlichen Zuwachs gerechnet.

Ihr Portfoliomanagement
Union Investment Privatkunden

Termine

Montag, 18.02.2019	JPN: Aufträge im Maschinenbau (Dez.)
Dienstag, 19.02.2019	GBR: Arbeitsmarktdaten (Dez./Jan.) DEU: ZEW-Konjunkturerwartungen (Feb.) USA: NAHB Wohnungsmarkt-Index (Feb.)
Mittwoch, 20.02.2019	USA: Protokoll der US-Notenbanksitzung vom 30. Januar
Donnerstag, 21.02.2019	EWU/DEU/FRA: Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe und für Dienstleistungen (Feb.) USA: Philadelphia Fed-Index (Feb.); Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter (Dez.); Verkäufe bestehender Häuser (Jan.)
Freitag, 22.02.2019	JPN: Verbraucherpreise (Jan.) DEU: Ifo-Geschäftsklimaindex (Feb.); Details zum BIP in Q4; EWU: Endgültige Verbraucherpreise (Jan.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
15. Februar 2019, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt